

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Dame Kobold**

**Weingartner, Felix  
Calderón de la Barca, Pedro**

**Wien, c 1916**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-79062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79062)



## ZWEITER AKT.

Die beiden Zimmer. Die Morgensonne scheint hell auf die zugezogenen Fenstervorhänge in Angelas Gemach. Der Schrank steht quer. Isabel ist im Gastzimmer soeben damit beschäftigt, Manuels Mantel über den hohen Stuhl zu breiten und seinen Hut daraufzusetzen, so daß das ganze einer verhüllten männlichen Figur gleicht, die sie lachend betrachtet. Dann schüttet sie die Kohlen aus Cosmes Säckel in das Kohlenbecken, steckt das Geld wieder hinein und legt einen Zettel bei. Sie wischt die Hände sorgfältig an der Schürze ab, huscht in den Alkoven und kommt mit Manuels Brief zurück. Sie eilt damit in Angelas Zimmer und schiebt den Schrank wieder zurück.

(Zimmer links.)

Isabel.

Pft, Herrin, Pft! —

(Da sich nichts regt, öffnet sie etwas den Vorhang. Man sieht Angela schlummernd.)

Herr Gott, was so ein Mädchen schläft!  
Verliebter Träume voll,  
ruhlos die längste Zeit,  
doch nun in Morpheus Arm,  
als ging 's zur Ewigkeit.

Pft, Herrin, pft! —

(Sie läßt den Bettvorhang wieder zufallen und geht zum Fenster.)

Tu, liebe Sonne, dein Geschäft  
und weck sie auf!

(Sie zieht die Fenstervorhänge ganz auseinander, so daß das Licht voll hereindringt.)

Beatriz

(im Morgengewand, kommt aus der kleinen Türe).

Was Neues?

I[sabel.

Komm im Lauf  
von drüben wie ein Held.  
Des Dieners Kohlen schuf  
ich neu zu blankem Geld.  
Dann fand ich —

Beatriz,

(sich umsehend).

Schläft sie noch?

I[sabel.

Dies Mittel, [sicher sie zu wecken.

(laut)

Holla, ein Brief!

Angela

(steckt den Arm durch die Vorhänge).

Gib her  
und sag, wo mocht er stecken?

I[sabel

(überreicht ihn knixend).

Wo ihr es habt geschrieben.

(Schlägt die Vorhänge ganz auseinander.)

Angela.

Bist unentdeckt geblieben?

I[sabel.

Von keiner Seel ein Schimmer.

Beatriz,  
(scheinbar gekränkt).  
Ich bin, [scheint's, nicht im Zimmer.

Angela.  
Verzeih, mein liebes Herz!

Beatriz,  
(begütigend).  
Ich [agt es doch zum Scherz.  
(Schließt sie in ihre Arme.)

Angela  
(weist auf den Brief).  
Es ist kein Traum gewesen.  
Was nun?

Beatriz.  
Sofort gelesen!  
(Sie setzt sich zu Angela auf das Bett und beide lesen eifrig den Brief.)

Ein zartes Spiel,  
nie über's Ziel!

Angela.  
Nicht Phrasen, süß und lieblich,  
wie sie bei Stutzern üblich,  
nein, männlich fester Stil.

Beatriz.  
Voll Anmut und Gefühl.

(Angela winkt Isabel. Diese wirft ihr einen Morgenrock um, ordnet etwas ihr Haar und zieht ihr die Morgenschuhe an. Dann bringt sie Thee, den beide Damen trinken. Angela erhebt sich vom Bett und setzt sich zum Tisch. Beatriz geht zum Blumentisch und pflückt eine Blume.)

Angela.

Wird rechte Antwort mir gelingen?

Beatriz

(kommt zurück und steckt ihr die Blume ins Haar).

Mit Blumenduft und Verfeklingen.

(Beide machen mit vielem Nachdenken eine Antwort zurecht. — Im Nebenzimmer hört man die Türe aufsperrn. Cosme kommt zaghaft herein, erschrickt vor dem verkleideten Stuhl und fällt auf die Knie.)

(Zimmer rechts.)

Cosme.

Gott steh mir bei! Ich tat's nicht gern. —

(Erhebt sich langsam.)

Der Hut und Mantel ist's des Herrn.

Dort ging er hin,  
mit seinem Freund zu praßen;

(kläglich)

mich schickt er her,  
dem Kobold aufzupaßen.

(hat seinen Säckel ergriffen)

Holla! Mir scheint beinah,  
der Kobold war schon da.

(Er zählt das Geld.)

Beifamm der Bettel!  
Sogar ein Zettel!

(Sehr vergnügt.)

Umsonst mein Herr mich jetzt beriefe;  
Auch Cosme schickt man Liebesbriefe.

(Er springt auf, entfaltet den Zettel und liest:)

„Für diesmal geb ich dir dein Geld zurück, doch  
verbiete ich dir bei schwerer Strafe, nochmals — zu stehlen.“

(Spät

(Erschrocken.)

O Kobold, Herzenskobold!  
Ich will's nie wieder tun,  
nie wieder, nein, fürwahr,  
ich will's nie wieder tun.

(Steckt den Zettel zu sich und verwahrt den Säckel.)

Könnt meinem Herrn nun zeigen,  
's geht nicht zu mit rechten Dingen.  
Doch besser ist's, zu schweigen. (hockt  
sich nieder) Will mir ein Liedchen singen.

(Er putzt die Stiefel seines Herrn und singt dabei.)

„Liebste mit dem schwarzen Haar,  
warum willst du grollen?  
Liebe dich so treu und wahr;  
darfst nicht länger schmollen.“

(Don Manuel und Don Luis treten ein.)

Manuel.

Trotz eures Kummers wollt  
ihr euch mir hilfreich zeigen?

Cosme.

„Liebste mit dem“

(schweigt, da er die Herren gewahrt).

Luis.

Der Wunsch ist groß, doch nur  
geringe Macht mein eigen.

Manuel,

(für sich).

Daß er verschmäht,  
muß er gestehn;

So kann sie nicht sein Liebchen sein.

(Späht nach dem Alkoven, dem er sich unbemerkt zu nähern sucht.)

Luis,

(für sich).

Ob wahr er spricht  
nun zu erspähn,  
geh ich auf seine Wünsche ein.

(Zu Manuel, den er mit seinen Blicken verfolgt.)

Ihr seid zerstreut?

(Cosme pfeift.)

Manuel

(fährt zusammen, verweist Cosme mit einer energischen Handbewegung das Pfeifen und wendet sich dann sofort zu Don Luis).

Verzeiht!

(Er nimmt das Aktenbündel und bringt es Luis.)

Wollt Einsicht nehmen nun  
in meiner Schwester Streit,  
der mich für sie beschwert.

Luis

(nimmt die Akten).

Wie dies Vertrauen mich ehrt!

(Er setzt sich an den Tisch und liest in den Akten, beobachtet aber dabei Manuel und Cosme.)

Manuel

(ist in den Alkoven gegangen, kommt jetzt zurück und wendet sich zu Cosme, leise:)

Der Brief, den ich hier ließ —

Cosme

(ebenfalls leise:)

Was ist's mit ihm?

Manuel.

Ver schwunden!

Cosme.

Mir ging es umgekehrt;  
mein Geld hab ich gefunden.

Luis,  
(für sich).  
Was flüftern sie?

Cosme,  
(lauter:)  
Dazu ein Zettel groß und breit —

Manuel.  
Was du nicht sagst?

Cosme.  
Voll Lob für meine Ehrlichkeit.

Manuel,  
(ebenfalls lauter:)  
Zeig her das Blatt!

Cosme,  
(betreten).  
Ich hab's verlegt.

Manuel.  
So such es denn.

Cosme.  
Wo es nur steckt?

Manuel.  
Mach schnell, es ist mir wichtig.

Cosme,  
(beteuernd).  
Gelesen hab ich richtig.

Luis

(ruft vom Tisch herüber).

Kannst du Geschriebnes lesen?

Cosme,

(rasch gefaßt, verbeugt sich gegen Don Luis).

Ihr selbst seid Sporn gewesen,  
daß ich's bis heut erlerne.

Luis,

(ironisch).

Die Wahrheit hör ich gerne.

(für sich):

Andres hegt der Gast im Sinne,  
als er mir gestehen kann,  
daß er hier nur kurz verweile,  
sei mein Sorgen, ist mein Plan.

Manuel

(für sich):

Wollen Rätzel meiner spotten?  
Spuken Geister in den Hallen?  
Dies Geheimnis will ich lüften,  
diese Schleier müssen fallen.

Cosme,

(für sich):

Eines weiß ich sicherlich,  
wenn mein Herr auch schilt und zetert,  
hab mein Geld ich, kümmert mich  
nur wenig, ob er zankt und wettetert.

Luis

(zu Manuel, indem er die Akten zuklappt.)

Soll euch der Prozeß gelingen,

muß der König darum wissen.  
Daß er euch Audienz gewähre,  
eil ich gleich zu seinen Füßen.

Manuel.

Wie kann ich eure Huld vergelten?

Luis.

Sprecht ihr davon, so müßt ich schelten.  
Doch kommt! Hier weilen hat nicht Zweck.

(Ab mit

Manuel,

der sich nochmals zu Cosme umwendet).

Du, Cosme, rühr dich nicht vom Fleck!

Cosme,

(allein, wütend).

Du, Cosme, rühr dich nicht vom Fleck!

Du, Cosme, hole das Gepäck!

So geht es Tag und Nacht.

Ach Gott, ist's nicht ein Jammer!

Nun läßt er mich allein

in der Gespensterkammer,

allein in Angst und Pein,

dem Geistervolk zum Raube.

O Kobold, spuk allein;

ich mach mich aus dem Staube.

(Er läuft fort.)

(Zimmer links.)

Angela

(hat inzwischen fertig geschrieben).

Was meinst du zu dem Brief?

Klingt er nicht zu verwegen?

Beatriz.

Gestehen wird er müssen,  
du seist ihm überlegen.

Angela

(deutet auf ein Körbchen das vor ihr auf dem Tische steht).

Dies Körbchen schmücken wir  
mit Früchten und mit Blumen.

Beatriz.

Wenn er dies findet, wird  
vor Staunen er verstummen.

(Sie beginnen, das Körbchen mit Blumen zu verzieren.)

Angela, Beatriz und Isabel.

Bald geht durch Zauberhände  
der Spaß zu frohem Ende.

(Es pocht an der Türe.)

Beatriz.

Man klopft!

Angela.

Es wird  
ein Bruder sein.

Beatriz.

Ich wünscht, es wär  
Juan.

Angela.

Herein!

(Isabel öffnet die Türe und zieht sich dann zurück.)

Don Juan,

(sehr elegant gekleidet, tritt ein, verbeugt sich vor Beatriz und begrüßt Angela).

In frohem Plaudern hoff ich nicht,  
noch frommen Beten euch zu stören.

Beatriz.

Daß bessere Gesellschaft euch  
von uns fernhielt, möcht ich beschwören.

Juan,

(ergreift ihre Hand und küßt sie).

Welch Glück, von euch vermißt zu sein! —  
Die Schuld trifft mich nicht, nur den Gast.

Angela.

Was macht der teure Mann?

Juan.

Er reißt

in wichtiger Sache.

Angela

(zuckt zusammen).

Welche Haß!

Juan.

Doch kehrt er bald zurück.

Angela,

(mit verstelltem Ärger).

Verfrüht

die Freude!

Juan,

(erstaunt und besorgt).

Ist er dir verhaft?

Angela,

(mit wichtig ernster Miene).

Mein Witwenstand, von euch  
so streng verteidigt,  
durch fremden Mannes Näh  
ahnt sich beleidigt.

(für sich:)

Die Gekränkte muß ich spielen,  
meines Herzens Sturm zu wehren.  
Will nun dieses Liebespaar  
weiter nicht im Kosen stören.

Beatriz,

(für sich:)

Wie sie Schreck und Freude klüglich  
noch verbarg im Augenblick!  
Geist und Anmut sind ihr eigen,  
doch auch Schlaueit und Geschick.

Juan,

(für sich:)

Wär das Trauerjahr vorüber,  
brächt ich ihr den Freund. Auf Ehre!  
Zürnen würd sie minder, doch die  
Sitte fordert, daß ich's wehre.

(Angela hat sich mit einem lächelnden Blick auf das Paar leise  
entfernt. Beatriz und Don Juan bleiben allein in eifrigem Gespräch,  
ohne Angelas Abgehen zu bemerken.)

Beatriz.

An so viel Treu glaub ich nicht recht.

Juan.  
Darf einen Spruch ich sagen?

Beatriz.

Sprecht!

Juan  
(geleitet sie zu einem Stuhl).

Wär nicht mein Herz beständig,  
nicht innig meine Liebe,  
macht ich, gleich einem Diebe,  
mir selber mich abwendig.  
Und nie würd ich vermessen  
euch bitten, mich zu hören,  
könnt nicht getrost ich schwören,  
mein Tod heißt: euch vergessen.

Beatriz.

Gar oft dünkt euch notwendig,  
Was Zufall nur und Launen,  
vergeßet rasch zum Staunen  
und bleibt dennoch — lebendig.  
Mißtraun den Zärtlichkeiten  
sollt ich; würd's dennoch wagen,  
schüf Tod euch mein Versagen,  
zum Grab euch zu geleiten.

(Er läßt sich vor ihr auf ein Knie. Sie neigt sich zu ihm, ihn auf die Stirne zu küssen. Dann erhebt er sich. Beide sagen sich Lebewohl. Er geht durch die Mitteltüre ab. Sie blickt ihm noch einige Zeit durch das Fenster nach. Dann zieht sie sich durch die kleine Seitentüre zurück. — Es wird während des folgenden Zwischenspiels allmählig dunkler bis zu tiefer Nacht. — Die kleine Seitentüre öffnet sich, ein schwacher Lichtschimmer dringt heraus. Man gewahrt Isabel mit dem Körbchen in der Hand, der Angela mit flüsternden Gebärden einen Auftrag erteilt. Angela schließt die Türe wieder. Es ist vollständig dunkel.)

I[abel

(tastet sich zum Schrank und geht in das Gastzimmer).

(Zimmer rechts.) Das Körbchen auf den Tisch!  
So hieß mich meine Herrin.  
's ist finster! — Lieber Gott,  
gib dieser armen Närrin  
doch endlich den Gemahl!  
Wo ist der Tisch? — O Qual!

(Man hört die Türe aufschließen und sieht den Gang sich erhellen.)

Dort seh ich Licht, es wächst!

(Sie läuft zum Schrank, stößt an ihn und schiebt ihn dadurch in die richtige Stellung, ohne selbst hinausgekommen zu sein.)

Ist denn der Schrank verhext?  
Wo berg ich mich? — Vorbei!

(Sie kommt suchend zum Alkoven, hinter dessen Vorhängen sie sich verbirgt.)

Jetzt, Himmel, steh mir bei!

(Don Manuel und Don Luis treten auf. Cosme, mit einem Licht in der Hand, leuchtet voran.)

Manuel,

(unruhig mit einer Reitpeitsche spielend).

Noch heute Nacht?

Luis,

(Manuel scharf beobachtend).

Noch heut!

Zum Eskorial reißt gleich  
der König; morgen schon  
ganz früh empfängt er euch,  
will euch in Gnade hören.

Manuel

(zwingt sich zum Dank).

Wie fühl ich mich ſo reich!

(reicht ihm die Hand)

Luis.

Doch größte Eil tut not.

Seid ihr bereit?

Manuel,

Sogleich!

(für ſich):

Die Gnade, ſo erwünſcht,  
Nun kommt ſie ungelegen.

Luis

(für ſich):

Die Gnade, die ich bringe,  
ſie macht ihn nur verlegen.

(entfernt ſich)

Manuel

(geht wütend auf Cosme zu und bedroht ihn mit der Reitpeitsche.)

Schon wieder lieſt du fort! —

(ſehr ſtrenge)

Iſt das Gehorſam? Treue? —

(holt zum Schlag aus)

Cosme

(verkriecht ſich).

Kaum gingt ihr aus der Tür,

Begann der Spuk auf's Neue.

Es kniſtert, knarrt an allen Ecken,  
und zitternd zogen fahle Flecken  
hin übern Boden, an den Wänden.

Es griff nach mir mit tausend Händen,  
und Hälse sah ich lang sich recken,  
und Häupter mir entgegenstrecken,  
draus fürchterliche Zungen blecken.  
Gestorben bin ich fast vor Schrecken.

Manuel,

(der lachend zugehört hat).

Sonst nichts?

Cosme,

(wütend).

Ist das euch nicht genug?

Manuel.

's wär schad um jeden Atemzug  
für solchen Toren. —

(nimmt ihn am Ohr)

Nun spitz die Ohren!

Du säuberst fein

und packst mir ein :

Cosme,

(weinerlich).

Ich säubre fein

und pack euch ein :

Manuel.

Das Galakleid,

Cosme,

(an den Fingern zählend).

das Galakleid —

Manuel.

Und Hut und Degen,

Cofme.  
und Hut und Degen —

Manuel.  
Die Schnallenschuh,

Cofme.  
die Schnallenschuh —

Manuel.  
den Mantel auch aus Seide,

Cofme.  
den Mantel auch aus Seide —

Manuel.  
der Wäsche feinstes Linnen,

Cofme.  
der Wäsche feinstes Linnen.

Manuel  
(gibt ihm das Aktenbündel in die Hand.)  
Vergiß mir ja die Schriften nicht!  
(rasch ab.)

Cofme.  
Der Teufel hole ihr Gewicht!  
(Wirft es wütend auf den Tisch. Dann macht er sich widerwillig  
daran, das Besagte herauszunehmen und einzupacken, vergißt  
aber das Aktenbündel.)

Nun alles rasch zusammgeschmissen!  
(ingrimmig)

Fehlt etwas, möge er's vermiffen!

(Eine feingestickte Geldtasche fällt ihm in die Hand.)

Die Börfe meines Herrn!

(Sieht sich um.)

Sollt ich für meine Plagen  
mich zu belohnen wagen?

Ich tät es ja so gern!

Allein, mein Kobold! — Ei!

'nen stillen Spruch ich bete,

(bekreuzt sich)

dann sieht er nichts, ich wette, —

(er will die Börse öffnen)

und rasch mit eins, zwei, drei —

(Isabel hat sich leise hinter ihn geschlichen. Jetzt löscht sie das  
Licht aus und gibt ihm einige tüchtige Schläge.)

Zu Hilfe, weh und ach!

Es ist mit mir vorbei!

(Er wirft sich auf den Boden.)

(Isabel tastet sich nach rückwärts.)

Manuel

(kommt zurück).

Was ist's? Welch ein Geschrei!

Cosme.

Der Kobold läuft mir nach,  
hat mich zu Tod geprügelt.

Manuel

(ist auf Isabel gestoßen, die durch die Türe entweichen wollte. Er  
faßt den Korb, den sie noch immer hält, von der anderen Seite).

Seist du auch geistbeflügelt,  
nun hab ich dich.

(zu Cosme)

Bring Licht!

Cosme

(eilt ab).

Entwischen laßt ihn nicht.

Manuel.

Sträub dich mit Kraft und List!  
Bald weiß ich, wer du bist.

(Beim Hin- und Herzerren sind sie zum Schrank gekommen, an den  
Isabel stößt.)

I[sabel

(tastend).

Da ist der Schrank.  
Dem Himmel Dank!

(Sie läßt den Korb los, so daß er Manuel in der Hand bleibt, der  
zurücktaumelt. Dann schiebt sie rasch den Schrank zur Seite, huscht  
hinüber und stellt ihn von der anderen Seite zurecht.)

(Zimmer links.)

Für einen Geist  
von Fleisch und Blut  
entkam ich schnell genug.

(Zimmer rechts.)

Manuel

(mit dem Körbchen in der Hand).

Was ist das? Welch ein Trug?  
Ein leichtes Ding,  
wie Blumenduft,

(mit den Händen herumsuchend)

sonst nichts wie leere Luft.

Cosme

(kommt mit Licht zurück).

Habt ihr ihn jetzt gefunden?

Manuel.

Dies Körbchen nur, du siehst.

Cosme.

Der Geist?

Manuel.

In nichts verschwunden.

Cosme

(zaghaf).

Und saht ihr was?

Manuel.

Nur Flimmer,  
von weißem Kleid ein Schimmer.

Cosme.

Kein Teufel mit der Klaue?  
'ne Hexe mit dem Besen?

Manuel

(findet im Körbchen den Brief).

Sei still und laß mich lesen.

(Er entfaltet den Brief und liest, während Cosme leuchtet.)

„Die Früchte mögen euch erquicken,  
die Blumen euer Zimmer schmücken!

Ich kann nicht weiter reimen. Doch, edler Ritter,  
fahret fort, in allem zu tun, wie ich es von euch verlange,  
und — vor allem — mich nicht zu verraten. Dann ver=  
spreche ich euch, daß ihr mich bald von Angesicht  
zu Angesicht schauen sollt, und zwar in der mens[  
lichsten Gestalt, die ich anzunehmen imstande bin.“

(Er sieht sich überall um.)

War es die Dame, Gott verzeihe!  
Wie fand sie dann den Weg in's Freie?

Cosme.

Hier durch den Schrank, wie wäre das?

Manuel.

Du Tölpel! der ist doch von Glas.  
Pack rasch zu End; wir müssen fort.

Cosme,

(während er alles zusammenschnürt).

Kehrt nimmer ich zu diesem Ort!

Manuel

(nimmt eine Blume aus den Körbchen).

O Schwester, gält's nicht deine Rechte,  
zur Reise niemand mich vermöchte.

(küßt die Blume und eilt ab. Cosme packt das Körbchen und schleudert es in eine Ecke. Dabei wirft er das Licht um, das auslöscht, so daß er plötzlich im Dunkeln steht. Voll Schrecken läuft er davon, indem er den Sack hinter sich herschleift.) (*Zimmer links.*) (Isabel hat einen Leuchter angesteckt und ist durch die kleine Türe abgeeilt. Jetzt kommt sie mit Angela zurück, der sie mit lebhaftem Gebärdenspiel ihr Erlebnis erzählt. Angela trägt ein weißes Nachtgewand mit einem Schleier um die aufgelösten Haare.)

Angela.

Bist du auch sicher nicht entdeckt?

Isabel.

Die Finsternis hielt mich versteckt.

Angela.

Und heute noch zum Eskorial?

Isabel.

Mehr als Vergnügen schafft's ihm Qual.

Angela,

(für sich):

So günstig trifft sich's nimmer.

(Zu Isabel:)

Sieh nach, ob leer das Zimmer.

(Isabel ab. Angela geht an ihren Tisch und sucht in der Schublade.)

Wer mir schreibt, möge sich entwöhnen,  
zu schaun den Abglanz andrer Schönen!

(Sie holt eine Blendlaterne heraus und versieht sie mit einer kleinen Kerze.)

Beatriz

(kommt durch die mittlere Türe).

Was haßt du vor?

Angela.

Leih mir dein Ohr.

(Sie flüstern miteinander.)

Beatriz.

Vortrefflich, ja, genial!

Angela.

Kehrt er vom Eskorial, —

Beatriz.

bestellt ihn unser Wort —

Angela.

an weit entlegnen Ort, —

Beatriz.

wenn schlägt die Mitternacht, —

Angela.  
und mehr kein Späher wacht.

Beatriz.  
Und Ifabel, verkleidet, —

Angela.  
zur Sänfte ihn geleitet —

Beatriz.  
die Augen fest verbunden.

Angela.  
Ward je solch Spaß erfunden?

Beatriz.  
Indessen ich ganz schnelle —

Angela.  
die Freundinnen bestelle, —

Beatriz.  
hier alles arrangiere, —

Angela.  
gleich Feen sie ausstaffiere.

Beatriz.  
Ein leises, fernes Klingen —

Angela.  
soll erst zum Ohr ihm dringen, —

Beatriz.

dann wollen wir im Reigen —

Angela.

uns vor dem Helden neigen, —

Beatriz.

daß ihm vergehn die Sinne —

Angela.

im Zauber süßer Minne.

Beide.

Ob Adel ihm zu eigen,  
wird sein Betragen zeigen.

(Sie umarmen sich fröhlich. Nachher entzündet Angela die Blend-  
laterne am Leuchter.)

Angela.

Doch erst will ich erfahren,  
warum er muß bewahren  
dies Bildnis, mir zum Leid.

Beatriz.

Das find ich sehr gescheit.

Angela.

Ist falsch mein Argwohn, hilfst  
du mir?

Beatriz.

Von Herzen gern;  
als Huldin, die umkreift  
des Feenreiches Stern.

Isabel,  
(kommt zurück).  
Die Luft ist rein.

Beatriz,  
(lebhaft).  
So geh hinein!  
(plötzlich ängstlich)  
Nun ist's mir nicht geheuer.

Angela.  
(nimmt die Blendlaterne).  
So sicher war ich nie  
in diesem Abenteuer.  
(Sie verabschiedet sich von Beatriz und geht in das Nebenzimmer.)

Beatriz  
(zu Isabel).  
Gelingt es einft,  
dies Trugspiel zu erkennen,  
wird man mit Recht  
sie „Dame Kobold“ nennen.

(Beatriz geht in ihr Zimmer. Isabel macht noch einiges in Angelas Zimmer zurecht, löscht den Leuchter und geht ebenfalls ab.)  
(Zimmer rechts.) (Angela, nachdem sie den Schrank in die richtige Lage zurück gebracht hat, tastet sich zum Tisch und setzt sich in den Stuhl. Sie findet die von Cosme vergessenen Schriften.  
Manuel und Cosme treten leise durch den Gang ein.)

Manuel,  
(erregt, wie durch die Zähne flüsternd).  
Vergessen könnt ich, —

Cosme,  
(ebenfalls mit halber Stimme).  
Ich entdeckt —

Manuel.  
daß Toben jetzt die Leute weckt.

Cosme.  
zu spät den Fehler, o vergebt!

Manuel.  
Wo sind die Akten?

Cosme,  
(sich immer entschuldigend).  
Ich verlebt  
so bange Zeit.

Manuel.  
Schließ dein Gered,  
und hilf mir suchen das Paket.  
(Beide tapen in den zurückgelassenen Sachen.)

Cosme.  
Bezähmt ihr euch,  
so find ich's gleich.  
Ach, lieber Kobold, kannst du nicht  
besorgen uns ein wenig Licht?  
(Angela öffnet die Blendlaterne, wodurch das Zimmer etwas er-  
leuchtet wird.)  
Hilf Himmel! Seh ich klar?

Manuel.  
So schnell das Licht zu bringen,  
geht nicht mit rechten Dingen.

Cosme.  
's ist Hexerei, fürwahr!

Manuel.

Mir stockt das Blut.

Faßt scheint mir umzukehren gut.

(Angela entzündet die von Cosme umgeworfene Kerze an der  
Blendlaterne, öffnet das Paket und blättert neugierig darin.)

Cosme.

Die Schriften hat es, liest darin.

Manuel.

Verwirrt sich mir der Sinn?

Cosme.

Beim hellen Kerzenschimmer  
scheint's wie ein Frauenzimmer.

Manuel.

Schuf eines Malers Pinsel je  
von solcher Schönheit wohl ein Weib?

(Er nähert sich ihr.)

Cosme.

Geht nicht zu nahe, denn  
des Teufels ist ihr Leib.

Manuel.

Wie Elfenbein der Nacken,  
um's Haupt den Strahlenreif!

Cosme

(will ihn immer zurückhalten).

Doch an dem Fuß die Klaue!  
Und seht ihr nicht den Schweif?

Manuel

(bereits dicht hinter Angela).

Seiſt du vom Guten oder Böſen,  
dies Rätſel muß ſich endlich löſen.

Angela

(hat das Bild entdeckt und mit einigen Stellen der Schriften ver-  
glichen. Jetzt erhebt ſie ſich, — heimlich):

Die Schweſter iſt es! Welch ein Glück!

Manuel

(faßt ſie am Arm).

Ob Menſch du oder Dämon,  
der Schöpfung Meiſterſtück,  
dich halte, wer dich hält!

Angela

(für ſich):

Die Reiſe war verſtellt.

Manuel.

Nun, bei des Himmels Hut —

Angela

(macht ſich los und tritt einige Schritte zurück).

Don Manuel! Ein Gut  
iſt dir bewahrt von höchſtem Wert.  
Berühr mich nicht, daß nicht verkehrt  
zum Unheil ſich dein Stern.

Cofme.

Von Sternen ſpricht es; wohl!  
Das hör ich gern.

Manuel.

Scheinst du auch fern  
und hoheitsvoll, ich trau dir nicht —

Angela.

Weh dem, der bricht  
zu früh des Geisterreiches Zauber!  
Versprach ich nicht,  
du würdest schaun mein Angesicht?

Manuel.

Verpruch der Hölle ist nicht fauber.

Angela.

Ich hielt mein Wort.

Manuel.

Erprobt sofort!  
Gehorcht du höheren Gesetzen,  
kann dich mein Degen nicht verletzen.  
(Greift zum Degen und zieht ihn halb aus der Scheide.)

Angela

(flieht erschrocken).

Halt ein! Steck ein das Schwert,  
es wär doch unerhört,  
ein Weib zu töten. Ja,  
verwandelt ist mein Sinn;  
will euch gestehen, wer ich bin.

Manuel

(steckt den Degen wieder ein).

So spricht, Señora!

Angela.

Erst,  
damit uns niemand störe,  
daß ihr die Türe schließt  
ich euch beschwöre.

Manuel

(verbeugt sich).

Ich tu es, Herrin.

(Zu Cosme.)

Leuchte mir!

(Geht in den Gang.)

Cosme

(nimmt das Licht und drückt sich zögernd an Angela vorbei).

Ach fliehn wir doch von hier!

Angela

(macht mit dem Schleier eine scheuchende Bewegung gegen Cosme, worauf er erschreckt hinaustaumelt. Sie schließt rasch die Blendlaterne, dreht den Schrank und gelangt hinüber).

(Zimmer links.)

Nun such, du wütender Berferker!  
Mut hast du; mein Verstand ist stärker.

(Zimmer rechts.)

Manuel,

(feurig zurückkommend).

Da ich euch nun gefunden —  
Wo seid ihr denn?

Cosme,

(hinter Manuel).

Verschwunden!

Manuel.

Sie barg sich im Alkoven.

(Geht hinein.)

Cosme.

In eurem Bett? Welch töricht Hoffen!  
Als Uhu, schwarz und kraus,  
hackt sie euch beide Augen aus.

Manuel

(kommt heraus).

's ist leer! Such unterm Tische!

Cosme

(tut es).

Nichts!

Manuel.

Noch blendet mich der Glanz  
des süßen Angesichts.  
(immer fassungsloser.)

Das Tor verschlossen deine Hände?

Cosme.

Die Geister schlüpfen durch die Wände.

Manuel.

Das ist zu toll!

Cosme.

Was nützt euch Groll?  
's ist klipp und klar am Tage:  
Ein Kobold schafft euch Plage.

Don Luis

(tritt hastig im Gastzimmer ein).

Ihr seid noch hier?  
Was zögert ihr?  
Wollt ihr des Königs Huld —?

Manuel,  
(in Verwirrung).  
's war meines Dieners Schuld.

Luis.  
So eilt euch, rasch von hinnen!

Manuel  
(ergreift die Schriften).  
Nicht weiß ich, was beginnen.

Cosme.  
Kommt doch aus dieser Kammer,  
sonst trifft uns Not und Jammer.

Luis,  
(für sich):  
Nun endlich wird's gelingen,  
ihn aus dem Haus zu bringen.

Manuel.  
O rätselvolles Walten!  
Den Kobold wie ihn halten?

(Er stürzt erregt ab. Don Luis folgt ihm mit dem Ausdruck der Befriedigung. Cosme will eilig nachlaufen, stolpert aber über den Tisch und kugelt am Boden, bis er sich erhebt und abhinkt.)

(Zimmer links.)

(Angela ist zur kleinen Türe geeilt, von wo ihr Isabel entgegenkommt.)

Angela,  
(erregt).  
Weck mir Beatriz; sie muß hören —

Isabel  
(eilt zurück).  
Was kann sie so verstören?

Angela.  
Sei still, mein Herz, poch nicht so wild.

Beatriz  
(kommt mit Isabel, die ein Licht trägt, womit sie den Leuchter  
wieder entzündet).

Weißt du, wer jenes Bild?

Angela,  
(jubelnd.)  
Die Schwester!

Beatriz  
(umarmt sie).  
Laß dich küssen!  
(Isabel eilt zum Blumenstock und pflückt einige Blüten.)

Angela.  
Bald sollst du mehr noch wissen.

Beatriz.  
Du sahst ihn, sprachst ihn wohl sogar?

Angela.  
Daß ich ein Geist, ist ihm nun klar.

Beatriz.  
Und schien er dir von Adel?

Angela.  
Ein Ritter ohne Tadel.

Beatriz.  
Kehrt er zurück —

Angela.  
blüht ihm das Glück, —

Beatriz.  
uns lustige Frauen

Angela.  
als Feen zu erschauen.  
(Angela und Beatriz unterhalten sich mit lebhaftem Gebärde- und  
Mienenspiel.)

I[abel,  
(überreicht Angela, anmutig knixend, einen Kranz von Blüten,  
den sie rasch gebunden hat. Angela setzt ihn lachend auf's Haupt.)

Die Witwenzeit, die bange,  
sie dauert nicht mehr lange.

Angela und Beatriz,  
(tanzend).

Des Feenreiches Sonnen,  
in Liebe hold gewonnen!

(Sie tanzen ausgelassen und werfen sich dann atemlos und lachend  
in die Stühle.)

ENDE DES ZWEITEN AKTES.